

im Urlaub mit Wasser nur so zugeschüttet, und dieser Umstand gab ihm zwangsläufig viel Zeit zum Nachdenken und schärfte seine Sinne für die weitere Entwicklung.

Ihm fiel damals auf, dass der Sommer erst im Herbst fortgesetzt wurde, um dann allerdings bis Ende Oktober anzuhalten. Der November und auch der Dezember brachten Temperaturen, die an den Frühling erinnerten. Dann kam der Winter, gleich drei Mal. Das erste Mal vom 26. bis 27. Januar, und zwar mit Minustemperaturen! Das zweite Mal

mit Schnee am 7. Februar von 7 bis 12 Uhr und dann noch mal, völlig unverhofft, am 8. Februar von 14 bis 17 Uhr.

Es schien, als wären die Jahreszeiten, so wie er sie bisher kannte, verschwunden, und zwar so plötzlich, als hätte jemand mit dem Finger geschnippt oder als hätte es einfach nur »Peng!« gemacht. Nachdem sie früher schon hin und wieder unzuverlässig gewesen waren, was sich durch das falsche Wetter zum falschen Zeitpunkt geäußert hatte und als zufälliges und

immer wieder mal auftretendes Phänomen erklärt worden war, waren sie nun ganz weg, hatten sich abgemeldet und aufgelöst, so jedenfalls empfand es Eggenthal.

Und dann kam, Anfang Februar, auch noch die offizielle Bestätigung, der große Klimakatastrophenaufschrei, und alles, was die Zeitungen seit über zehn Jahren in kleinen Überschriften auf Seite siebenundzwanzig gedruckt hatten, brachten sie plötzlich auf Seite eins in Großbuchstaben. Die Reaktionen

waren eher putzig und zeigten, dass noch nicht alle bereit waren für die neue Erkenntnis: Im Radio stellte der Nachrichtensprecher fest, dass das Unglück nicht aufzuhalten und die Lage ernst sei. Eine Minute später sagte eine Moderatorin des gleichen Senders: »... und wir freuen uns auf einen phantastischen Tag mit Sonne und Temperaturen bis siebzehn Grad!« Siebzehn Grad plus wohlgemerkt, im Februar.

Eine Woche später hieß es im Nachrichtenteil seiner Tageszeitung, dass die Klimaveränderung nur noch

durch sofortiges Handeln gemildert werden könne. Am nächsten Tag brachte die gleiche Zeitung auf der Autoseite einen Bericht mit der Überschrift: »Faszinierender neuer Audi R8. Alles richtig gemacht!« Die technischen Daten: 420 PS, 301 km/h Spitze. Verbrauch: 20 Liter.

Die Tourismusbranche ließ ganz sachlich verlautbaren, dass der Klimawechsel eine Veränderung der Reisegewohnheiten mit sich bringen werde, auf die man sich einzustellen habe, und ein Kollege von Eggenthal sagte mit einem Blick aus dem